Aus Mussolinien

Autor(en): **Bö [Böckli, Carl]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 30: **Böckli-Nummer**

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein Lied von . . .

Ein Lied von Schubert möcht ich hören,
Wenn es mit mir zu Ende geht,
Es wird mich himmlisch noch betören,
Wenn schwarz das Jenseits vor mir steht.

Cello und Geige müßten tönen
Von Freundeshänden zu mir her,
Das würd den Uebergang verschönen,
Der sonst vielleicht mir fiele schwer . . .

Manfred Mouchoir

*

Mädel oder Bub?

Eine Wundermär
Tief sich ein mir grub:
Künftig wirst du vorher wissen —
Mädel oder Bub!

Wissen? Nein, du hast
Selber die Gewalt,
Ganz nach Wunsch zu formen Kinder
Jeglicher Gestalt.

Welchem Zaubergeist
Schulden wir den Dank,
Daß die dunkle Hülle endlich
Vom Geheimnis sank?

Wer drang rätseltief
Ein in diesen Akt,
Dessen Mystik vorher nie ein
Mensch im Kern gepackt?

Aus dem Engelland
Kam die Mär, so hold.
Trägt den Schein sie falscher Lehre,
Ist es echtes Gold?

Ist es Weibes List,
Die den Apfel brach,
Adam wieder zu verführen?
Kommt der — Reinfall nach?

Hurtig, nicht gescheut
Vor dem Apfelbiß!
Bubi oder Mädel, e i n e s
Ist euch ganz gewiß!

Eine Eva ist's,
Welche ohne Scham
Wieder vom Erkenntnisbaume
Einen Apfel nahm.

Die Erkenntnis hinkt
Freilich links wie rechts,
Doch sie dient als — Propaganda-
Mittel des — Geschlechts.

Wer ihr folgt, der trägt
Selbst die Folgen der
Wohlerdachten „wunderbaren"
Neuen Ammenmär.

Dieser Glaube birgt
Mancherlei Gefahr!
Ob die Frau, die ihn verkündet,
Jemals — selbst gebar?

Nuba

Aus Mussolinien

Trotz dem ausdrücklichen Befehl Mussolinis, schön und klar zu siegen, und trotz dem Vorschlag des Volkes, den Gegner zu töten, hat sich der Italiener Spalla von dem Spanier Paolino niederboxen lassen. Die Bevölkerung ist erschüttert.

Böckli

Aber Spalla, siehe deinet-
Wegen geht dein Volk und weinet.
Statt daß du Polino töten
Tust haut er dich selber flöten.
Dieses wär ihm nie gelungen,
Hättest du ihn umgebrungen.

Lieber Nebelspalter!

Als langjähriger Leser gestatte mir, Dir zwei wahre Geschichtchen zu erzählen:

1. Ein Freund von mir wollte Polizist werden. Er reichte in St. G. ein diesbezügliches Gesuch ein. Es ergab sich nun, daß er die vorschriftsmäßige Größe nicht hatte, aus welchem Grund er denn auch abgewiesen wurde, worauf mein Freund die Antwort sandte: Wenn das der einzige Grund sei, sollen sie ihn nur nehmen, denn für die Kleinen sei er groß genug und die Großen lasse man sowieso laufen!

2. In meiner Stammkneipe erzählt ein Herr, eine ihm gut bekannte reiche Familie müßte demnächst weit verreisen. Nun hätte dieselbe einen wunderschönen Papagei mit Käfig, ca. 300 Fr. Wert, billig zu verkaufen. Da die Familie den Vogel unter keinen Umständen mitnehmen könne, würden sie ihn eventuell sogar verschenken unter der Bedingung, daß der Papagei ein wirklich gutes Plätzchen bekomme. Ich als Tierfreund erbitte mir natürlich die Adresse, der Herr nimmt mein Notizbuch und schreibt allen Ernstes: Familie Stocker, Müllerstr. 10, Buenos-Aires.